[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXX. 1886. Heft I.]

Ueber Melolonthiden.

Von

Ernst Brenske in Potsdam.

I. Beschreibung einiger *Rhizotrogus*.

1. *Rhizotrogus Komarowi* Brenske n. sp. *Magnus, elongatus, testaceus, albido-sericeus; clypeo rotundo margine antico inciso, pronoto densissime punctato, haud hirsuto; antennarum clava stypite multo brevior, elytrorum costa apice dentata.* — Long. 27 mill., lat. 13½ mill.

Zur Gruppe des *pulvereus* Kn. gehörend, ist diese Art noch einmal so grofs als die gröfste der bekannten *Rhizotrogus*-Arten. In der Bildung des Kopfes und des Vorderrückens und in der Art des Bereiftseins mit dem *pulvereus* und dem nachstehenden (*Badeni*) verwandt, unterscheidet sich diese ausgezeichnete Art durch das vollständige Fehlen aller Haare auf dem Prothorax.

Das Kopfschild ist stark vorgezogen und fast spitz zugerundet, wenig, aber deutlich aufgeworfen, in der Mitte etwas eingeschnitten, jedoch nicht so tief wie bei *porosa* Fisch. Die grobe Punktirung auf der Oberfläche desselben verdichtet sich mehr und mehr nach der deutlich hervortretenden Stirnnaht, wird jenseits dieser wieder weitläufiger, um dann auf dem Scheitel zwei getrennte, dichte Punktgruppen ohne merkliche Erhabenheiten zu bilden, in denen beiderseits weifse Haarbüschel stehen. Die Farbe des Kopfschildes ist wie diejenige des ganzen Körpers, blafsgelb; der übrige Theil des Kopfes und der Vorderrücken sind rothgelb.

Das nach vorn mehr, nach hinten weniger verengte, gewölbte Halsschild ist wie die Flügeldecken und der Bauch mit einem dichten weifsen seidenartigen Reif überzogen, der auf der Mitte abgerieben oder nicht vorhanden ist und hier die gleichmäfsig dichte, gekörnte Punktirung erkennen läfst. Während bei den sämmtlichen Arten dieser Gruppe hier neben dem weifsen Reife eine mehr oder weniger lange Behaarung auftritt, fehlt dieselbe gänzlich bei der vorliegenden Art, und auch an den nicht gekerbten Seitenrändern stehen nur ganz vereinzelte lange Haare.

Die blafsgelben, langgestreckten Flügeldecken sind mit demselben Reif bedeckt, welcher die vorhandenen Rippen nur undeutlich

erkennen läfst, deutlich dagegen die nicht bestäubten, theilweise haartragenden, weitläufig gestellten Punkte in den Zwischenräumen. An der Spitze sind die Flügeldecken ausgeschweift, die schwache Nahtrippe läuft hier in einen stark vortretenden Dorn aus.

Das Pygidium ist wie die Flügeldecken bereift, stark gewölbt, sparsam punktirt, in jedem Punkt ein langes abstehendes weifses Haar tragend. Der Bauch ist ebenfalls bereift bis auf die beim ♂ eingedrückte Mitte und den letzten schmalen Bauchring. Die äufserst kräftig gebauten Beine sind gelb und die Hinterschenkel am vorderen Rande borstentragend, am hinteren behaart; die Vorderschienen sind stark dreizähnig, die Brust ist lang weifs zottig behaart.

Eigenthümlich ist die schwache Entwickelung des zehngliederigen Fühlers, dessen Fächer beim Männchen kaum die halbe Länge des Griffels erreicht und etwa so lang ist wie das stark verlängerte erste Glied desselben.

Das ♀ ist mir nicht bekannt. — Aus Transcaspien.

Ich empfing diese ausgezeichnete Art durch Herrn Baden in Altona, welcher sie wiederum von jenem berühmten russischen General Komarow erhielt, dem ich sie zu Ehren benannte.

Ein Exemplar sah ich in der Sammlung des Herrn Major Dr. v. Heyden, es stammte aus Krasnowodsk von Faust.

2. *Rhizotrogus Badeni* Brsk. n. sp. *Oblongo-ovatus, testaceus, albido-sericeus; clypeo rotundato, margine antico leviter emarginato, pronoto antice angustato, dense punctato limbo pilis albis vestito, lateribus valde rotundato angulis posticis rotundatis; elytris apice haud dentatis antennarum clava stypite multo brevior.* — Long. 18—22 mill., lat. $9\frac{1}{2}$—11 mill.

Dem vorigen (*Komarowi*) am nächsten stehend, von derselben Statur und mit demselben seidenartigen Reif dicht bekleidet. Die Art ist kleiner und unterscheidet sich hauptsächlich durch das Auftreten langer silberweifser Haare am Grunde und an den Seiten des Halsschildes.

Das Kopfschild ist nach vorn verlängert, fast spitz zugerundet, sehr wenig erhaben und in der Mitte sehr schwach ausgerandet. Die Punktirung ist gleichmäfsig grob, die Naht deutlich, Stirn und Scheitel sind feiner gleichmäfsig punktirt und greis behaart. Das Halsschild ist nach vorn stark verengt und daher an den Seiten in der Mitte sehr auswärts gebogen, die Punktirung desselben ist sehr dicht und gleichmäfsig, in jedem Punkte steht ein kurzes silbergraues Haar; an beiden Seiten des Vorderrandes und am ganzen

Hinterrande sind diese Haare lang und bilden, besonders hinten, dichte Puschel. Die Flügeldecken lassen die feine weitläufige Punktirung erkennen, tragen jedoch in den Punkten keine Haare. Die Rippen sind deutlich vorhanden, die Naht ist scharf abgesetzt, ohne indefs an der Spitze in einen Dorn verlängert zu sein. Das Pygidium ist gewölbt, weitläufig und fein punktirt und kurz abstehend behaart. Der Bauch ist etwas dichter punktirt, sehr kurz behaart; auch der Eindruck beim Männchen ist bereift. Die Schenkel sind dicht behaart und an der inneren Seite auch mit einer Reihe Borsten versehen, die Vorderschienen sind dreizähnig. Die Brust ist lang zottig behaart. Die Farbe ist fahlgelb, das Halsschild röthlicher gefärbt. Der Fühlerfächer des Männchens ist schwach entwickelt, wenig stärker als der des ♀ und viel kürzer als der Stiel.

Das ♀ ist etwas kräftiger gebaut, das Halsschild ist im Ganzen etwas länger behaart; die Hinterfüfse sind verhältnifsmäfsig wenig verkürzt. Die Vorderschienen sind lang, dreizähnig; auf der Mitte der Bauchringe fehlt der Reif häufig. — Aus Transcaspien.

Durch die Liberalität des Hrn. Zahnarzt Baden empfing ich diese Art. Ich erlaube mir, dieselbe ihm zu Ehren zu benennen, zugleich als ein Zeichen des Dankes für die grofse Freundlichkeit, mit welcher mir derselbe seine reiche Sammlung zur Durchsicht überliefs.

3. *Rhizotrogus Gorilla* Brsk. n. sp. *Elongatus, parallelus, albido-sericeus, toto corpore pilis longis albidis vestitis; clypeo rotundato, margine antico laeviter inciso; ♂ antennarum clava stypite longitudine; pygidio densissime subtiliterque punctato, piloso.* — Long. 19—22 mill., lat. ♂ 9 mill., ♀ 10—11 mill.

Dem vorigen (*Badeni*) sich anschliefsend, aber mit äufserst dichter, langer, seidenartiger Behaarung auf dem ganzen Körper, nur die Flügeldecken, die Füfse und Fühler sind nicht mit langen Seidenhaaren bedeckt. Von langgestreckter Form, besonders das ♂, welches garnicht nach hinten erweitert ist. Das Kopfschild ist wie bei *Badeni* gestaltet, aber vorn etwas höher aufgeworfen, leicht, aber deutlich eingeschnitten; in den Punkten desselben stehen nach rückwärts gerichtete Haare, die Stirnnaht ist deutlich, auf dem Scheitel steht ein dichter Schopf langer weifser Haare. Vom Halsschild, welches nach vorn verengt und an den Seiten gerundet ist, ist nur der schmale glatte Vorderrand sichtbar, die ganze Oberfläche ist mit äufserst dichten, abstehenden, langen, weifsen Seidenhaaren bedeckt, welche auch das Schildchen vollständig verhüllen.

Die schaalgelben Flügeldecken sind mit demselben Reif bedeckt wie bei beiden vorhergehenden Arten, in den Punkten stehen keine Haare. Das Pygidium ist weniger gewölbt, aber äufserst fein und dicht punktirt, bereift und kurz behaart. Der ganze Bauch ist, bis auf die Seiten des vorletzten Ringes, ebenfalls mit langen weifsen Haaren bekleidet, die sich wie dichte Wolle anlegen, auf der Brust werden dieselben noch länger und umhüllen die ebenso behaarten Schenkel fast vollständig. Die Schienen sind dicht aber kurz greis behaart, die Füfse sind schlank und die Vorderschienen dreizähnig, die Farbe ist durchgehends gelb. Der Fühler des ♂ ist kräftiger gebaut als bei der vorhergehenden Art, der Fächer ist auf der inneren Fläche sehr glänzend, derselbe ist breit und fast von der Länge des Stiels. Bei dem ♀ ist die Behaarung dieselbe wie beim ♂, die Hinterfüfse sind nur wenig verkürzt; der Fühlerfächer hat die Länge der sechs letzten Glieder des Stiels, ist also relativ kürzer als der des ♂, jedoch immer noch gestreckt, breit und nicht knopfförmig; die Vorderschienen sind stark dreizähnig. — Aus Transcaspien.

Ich verdanke diese ausgezeichnete Art (mit einer Behaarung wie sie mir noch bei keinem *Rhizotrogus* vorgekommen ist) der Güte des Hrn. Baden, welcher mir ein Paar (♂ ♀) davon freundlichst überliefs.

4. *Rhizotrogus Kraatzi* Brenske n. sp. *Elongatus, testaceus, albido-sericeus; clypeo antice rotundato, valde reflexo, subtilissime emarginato vertice plano neque convexo neque carinato; thorace lato, confertissime subtiliterque granuloso-punctato; elytris testaceo-sericiis, disjecto-punctatis, costis obsoletis.*

♂ *antennarum clava stypite longitudine.*

♀ *paulum brevioris.*

Long. 17—18 mill., lat. 9—9½ mill.

Dem *Rhizotrogus pulvereus* Kn. und dem *Badeni* verwandt, unterscheidet sich diese Art von beiden durch den flach gebauten Kopf, durch die feinere gekörnte Punktirung des Halsschildes und die glatten Flügeldecken, denen fast jede runzlige Punktirung fehlt.

Der Kopf ist kurz und tief in den Prothorax eingezogen.

Das Kopfschild ist gerundet, aufgeworfen und beim ♂ sehr schwach, beim ♀ stärker eingeschnitten, die Punktirung ist grob und weitläufig. Der dicht punktirte Scheitel ist ohne Erhabenheiten und bildet mit dem davor liegenden Theil der Stirn eine Ebene.

Das Halsschild ist dicht aber fein gekörnt punktirt, stark bereift und mit einzelnen feinen greisen Haaren am hinteren Rande

und an der Seite versehen. Diese Punktirung ist feiner und gleichmäfsiger als bei *pulvereus* und der mittlere Längsstreif ist nur äufserst schwach angedeutet.

Die Flügeldecken sind zart bereift, schwächer als das Halsschild und der Leib, die Rippen auf denselben sind bis auf die Naht verloschen, die Punktirung ist durchweg eine gleichmäfsige, weitläufige, und erhebliche Runzeln, wie solche bei *pulvereus* vorhanden sind, fehlen.

Das Pygidium, der Bauch und die übrigen Körpertheile sind wie bei *pulvereus* gebaut und bieten keine Eigenheiten, daher ich ihre ausführliche Beschreibung hier übergehe.

Beim ♀ ist die sehr starke grauweifse Bereifung des Halsschildes auffallend, die stark und spitz dreizähnigen Vorderschienen und der schmale langgestreckte Fühlerfächer, welcher länger ist, als die sechs vorhergehenden Glieder. Die Farbe der Fühler ist schaalgelb.

Diese in den Sammlungen seltene Art theilte mir Hr. Dr. Kraatz mit, welcher sie in 3 Exemplaren (2 ♂, 1 ♀) besitzt und zwar aus Tschemkend in Türkestan, 1 ♀ derselben Art befindet sich in der Sammlung des Hrn. Major Dr. von Heyden, es stammt aus Krasnowordsk (am Kaspischen Meere). Die Art scheint demnach eine ziemliche geographische Verbreitung zu haben.

Es sei mir gestattet, an dieser Stelle Hrn. Dr. Kraatz meinen Dank auszudrücken für die grofse Bereitwilligkeit, mit welcher mir derselbe seine Bücherei zur Verfügung stellte. Nur hierdurch wurde es mir möglich, die nothwendige Kenntnifs dieser turkomanisch-turkestanischen Thiere zu erwerben.

5. ***Rhizotrogus porosus*** Fischer (= *porulosus* Fisch. = *holosericeus* Ménétr. 1849).

Von Fischer und Ménétriés zur Gattung *Ancylonycha* gezogen, ist diese Art, welche dem *pulvereus* und *Badeni* verwandt ist, ein echter *Rhizotrogus*, welcher, mit Rücksicht auf die schwer zu beschaffende Beschreibung, hier kurz besprochen werden soll.

Diese Art unterscheidet sich von allen zu dieser Gruppe gehörenden bereiften durch das sehr tief eingeschnittene, fast gespaltene Kopfschild, die dunkelbraune Farbe und die Vorderschienen, deren Aufsenrand hinter dem obersten stumpfen Zahn, stark und weit ausgebuchtet ist, dadurch rückt der mittlere Zahn nahe zum ersten an der Spitze stehenden heran und verleiht der Vorderschiene ein eigenthümliches Aussehen.

Ich besitze 2 ♂ aus dem Caucasus; ein von Ménétriés stammendes Stück befindet sich in der Sammlung des Hrn. Dr. Kraatz.

6. *Amphimallus transcaspicus* Brsk. n. sp. *Latus, nitidus, capite prothoraceque rufo-testaceis, elytris antennis pedibusque testaceis, pygidio parum dense ac parum profunde punctato; tibiis posticis forte elevatis.* — ♀ long. 22 mill., lat. 12 mill.

Keineswegs vom Aussehen eines *Rhizotrogus*, die Statur ist grofs und breit, auf der Oberfläche glänzend; die Füfse und Fühler sind schwach entwickelt, die Hinterschienen nach der Spitze sehr stark erweitert. Am nächsten dem *volgensis* Fisch. verwandt, aber ihm nicht ähnlich. Die Farbe ist gelbbraun bis röthlichgelb, Kopf und Halsschild etwas dunkler. Der Kopf ist breit, tief in den Prothorax versteckt; das Kopfschild ist stark nach vorn verlängert, fast eckig und nur sanft an den Ecken gerundet, vorn in der Mitte sehr schwach ausgebuchtet; der Vorderrand desselben ist aufgeworfen, hinter diesem ist die Oberfläche erst seicht, dann dichter punktirt bis zur Stirnnaht. Der Scheitel ist fein und dicht punktirt, ohne Erhabenheiten mit greiser Behaarung. Das Halsschild (6 mill. lang, 9 mill. breit) ist glänzend und von röthlichgelber Farbe, in der Mitte hinter dem Kopfe besonders stark gewölbt, wodurch der Vorderrand eine geschweifte Gestalt erhält. Die Oberfläche ist schwach, weitläufig punktirt und mit längeren weifsen Haaren spärlich bedeckt, in der Mitte zieht sich vom Vorder- zum Hinterrande eine glatte Linie, die nahe der Mitte am breitesten ist. Das Schildchen ist glänzend, einzeln punktirt und fein behaart; die gelben fast durchscheinenden Flügeldecken sind bis auf den Seitenrand haarfrei; die Naht und zwei dieser zunächst stehende Rippen sind deutlich erhaben, glatt, die dritte Rippe dagegen nur angedeutet; die Punktirung der Zwischenräume ist grob, die Punkte stehen einzeln, in der Gegend um das Schildchen Runzeln bildend. Das Pygidium ist glatt, wenig gewölbt, breit dreiseitig, schwach und weitläufig punktirt, mit kurzen feinen Haaren besetzt. Etwas kräftiger ist die Behaarung am Bauch, besonders auf der Mitte der Ringe, wo die Haare länger sind. Die Brust und die Schenkel sind mit langen gelblichen Haaren bedeckt, auf ersterer sehr dicht, auf letzteren weniger. Die Vorderschienen sind dreizähnig. Die Hinterschienen sind an der Spitze ganz besonders stark erweitert und mit zwei löffelartig erweiterten Sporen bekleidet. Am neungliederigen Fühler ist der Fächer (♀) knopfförmig gebildet. — Aus Transcaspien.

Durch Hrn. Baden in Altona empfangen.

Ich würde diese eigenthümliche Art nicht mit *Rhizotrogus* verbunden haben, aber die Bildung der Mundtheile und der Füfse lassen

eine Absonderung von dieser Gattung nicht rathsam erscheinen. 3 ♀, das ♂ fehlt.

7. *Rhizotrogus Oertzeni* Brsk. n. sp. *Elongatus, testaceus, luridus, supra glaber; capite pronotoque medio rufescentibus; fronte tumida, pronoti angulis posticis rotundatis protractis; vitta elytrorum suturali fusca; pedibus elongatis.* — ♂ 12—13 mill., ♀ 14 mill.

Zur Gruppe des *vicinus*, *insubricus* gehörend, steht diese Art dem letzteren sehr nahe, jedoch unterscheidet sich dieselbe von ihm durch die schlankere Gestalt, die nach hinten gleichbreiten Flügeldecken und die feinere Punktirung des Halsschildes; durch letztere, ferner durch die stumpfen Hinterecken des Halsschildes und die sehr verlängerten Tarsen ist die Art auch von *vicinus* verschieden.

Hellgelb und sehr glänzend; der Kopf, die Mitte des Vorderrückens, das Schildchen und der vordere Rand der Flügeldecken sind röthlich, dagegen der Rand des Kopfschildes und des Halsschildes, die Naht und der Rand der Flügeldecken, sowie die Spitzen der Fufsglieder und die Klauen braun. Das ♀ ist im Ganzen etwas dunkler, besonders gleichmäfsig dunkler die Beine.

Das nach vorn verschmälerte Kopfschild ist hoch umrandet und in der Mitte deutlich ausgebuchtet, gleichmäfsig dicht punktirt. Stirn und Scheitel sind runzlig punktirt, die Runzeln bilden auf der Mitte der Stirn, dicht hinter der Stirnnaht, einen glatten erhabenen Querstreifen. Der Vorderrücken ist stark gewölbt, an den Seiten dicht, in der Mitte (mit schmalem glattem Längsstreifen) weitläufig, aber durchgehend nicht grob punktirt; nach vorn ist derselbe verschmälert und in der Mitte am breitesten. Der Seitenrand ist mit Ausnahme der Mitte scharf abgesetzt; die vordere Hälfte desselben ist gekerbt und mit Borsten schwach besetzt, die hintere Hälfte ist glatt und ausgeschweift. Die Vorderecken sind fast rechtwinklig, die Hinterecken abgerundet. Das glatte Schildchen hat beiderseits kleine Punktgruppen, doch verschwinden die Punkte auch ganz. — Die gewölbten, parallelseitigen Flügeldecken (fast von vierfacher Länge des Halsschildes) sind durchscheinend; aus der ziemlich gleichmäfsigen, nicht sehr dichten Punktirung erheben sich der glatte Nahtstreif und zwei Rippen; der Schulterstreif ist nur schwach angedeutet. Der Seitenrand ist mit kurzen Borsten dicht besetzt. Die gewölbte rundliche Afterdecke ist dicht und fein punktirt, zart greis behaart, gelb glänzend wie der Bauch und die Beine. Der Bauch ist mit gröfseren Punkten weitläufig besetzt, wie das Pygidium behaart; die Borsten fehlen hier, sie sind aber, wenn auch einzeln,

in Reihen auf den Hinterschenkeln vorhanden. Die Brust ist gelblich greis behaart, ebenso der Rand der Vorderschienen. Diese sind dreizähnig, der obere Zahn ist sehr schwach. Die Beine sind im Allgemeinen glänzend die Füfse des ♂ besonders lang, des ♀ verkürzt. Der Zahn am Grunde der Klauen ist beim ♂ nur schwach angedeutet, beim ♀ kräftig. Das ♀ unterscheidet sich sonst wenig vom ♂; auch die Seiten des Halsschildes, die beim weiblichen Geschlecht gewöhnlich stärker gerundet sind, sind hier wie beim ♂ gebildet.

Herr von Oertzen, dessen Güte ich die Mittheilung dieser Art verdanke, fand sie Ende August (1885) auf *Cephalonia* auf der Höhe des Aenos (Monte nero), ca. 5000 Fufs hoch, fliegend. 3 ♂, 2 ♀.

8. *Rhizotrogus truncatus* Brsk. n. sp. *Elongatus, parallelus testaceus nitidus, supra glaber, capite prothoraceque rufescentibus, fronte laevigata, prothorace laevissime punctato.* — Long. 12 mill.

Von der Gröfse und Gestalt des *rugifrons* unterscheidet sich diese Art von ihm durch die gestreckte Form des Körpers, durch den fehlenden Querkiel auf der Stirn und die aufserordentlich feine Punktirung des Halsschildes.

Der Kopf ist braunroth, die Fühler schaalgelb; das Halsschild hat eine röthliche Farbe; Flügeldecken, Füfse und Bauch sind schaalgelb. Das Kopfschild, fast viereckig, ist an den Ecken gerundet, in der Mitte schwach ausgebuchtet und wie der Scheitel gleichmäfsig, aber mäfsig stark und dicht punktirt, ohne Erhabenheiten. Das Halsschild ist wenig gewölbt, sehr fein und weitläufig punktirt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpf gerundet, die Seiten nicht gekerbt, die Oberfläche nicht behaart. Die Flügeldecken sind goldig glänzend, wie bereift, an der Wurzel, der Naht und dem Rande bräunlich angehaucht, weitläufig punktirt; Naht und zwei Rippen treten deutlich hervor, das Pygidium ist rund gewölbt, fein punktirt, nicht behaart. Der Bauch ist noch weitläufiger punktirt, sparsam und kurz behaart. Die Beine sind sehr lang, die Hinterschenkel haben eine Reihe äufserst kurzer Borsten, sonst sind dieselben glatt. Die Vorderschienen sind stumpf dreizähnig, der obere Zahn ist schwach. Die Brust ist mit greisen anliegenden Haaren dünn bedeckt. Der ♂-Fühlerfächer ist klein, fast knopfförmig, und viel kürzer als der Stiel. — Aus Beirut.

Ein Exemplar unter dieser Bezeichnung in der Chevrolat'schen Sammlung, von der die Melolonthiden in meinen Besitz übergingen.

9. *Rhizotrogus Baudii* Brsk. n. sp. *Oblongus, testaceo-brunneus; clypeo reflexo producto, thoracis limbo rotundato, emar-*

ginato angulis posticis productis, elytris glabris. — Long. 17 mill., lat. 9 mill.

Aehnelt dem *ciliatus* Reiche und gehört mit diesem zur Gruppe des *lautiusculus* Schf.; doch ist die Körperform gröfser, kräftiger gebaut als beim *ciliatus*, besonders auch die Fühlerglieder; die lange Behaarung auf dem Halsschild und den Flügeldecken, welche den *ciliatus* auszeichnet, fehlt hier.

Das Kopfschild ist vorn aufgeworfen mit abgerundeten Ecken, in der Mitte ausgebuchtet, die Sculptur ist grob und auf dem Scheitel ist der Ansatz zu zwei Höckern vorhanden, welche Borsten tragen. Wesentlich anders als beim *ciliatus* ist das Halsschild gebildet, dessen Seitenränder hinter der Mitte stark eingezogen sind, mit wieder vortretenden Hinterecken. Die Punktirung desselben ist nicht sehr dicht, etwas kräftig und gleichmäfsig. Der vordere schmale umgeschlagene Rand des Thorax ist glatt und ohne Haare, diese treten auch auf dem übrigen Theil der Oberfläche nur sehr sparsam auf in den tieferen Punkten. Die Mitte läfst einen breiten glatten, nicht erhabenen oder vertieften Strich erkennen. Die Seiten sind lang behaart. Das Schildchen ist in der Mitte glatt, an den Rändern punktirt, auf den Flügeldecken ist die Naht und die ersten beiden glatten Streifen sichtbar hervortretend, während die dritte Rippe nur angedeutet erscheint. Die Punktirung ist runzlig, besonders im ersten Zwischenraum, die Haare stehen sehr einzeln oder fehlen ganz. Das Pygidium ist nadelrissig punktirt mit Borsten besetzt. Der Bauch fein behaart, die Hinterschenkel mit kurzen starken Borsten besetzt, die Brust lang zottig gelb behaart. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der obere Zahn ist schwach. Die Fühlerglieder sind kräftig entwickelt, und nehmen vom dritten Gliede an Ausdehnung zu, der Fächer ist fast so lang als der Stiel, nur wenig kürzer, breit, mit etwas nach auswärts gebogener Spitze. ♀-fächer ist knopfförmig, der Stiel schwächer gebaut. Das Halsschild erscheint durch zusammenfliefsende Punkte runzlig, wodurch das Aussehen ein ganz anderes wird als bei *ciliatus* oder *procerus* Baudi, auch die Flügeldecken sind beim ♀ etwas runzliger, daher die Rippen nicht so glatt erscheinen als beim ♂. Im Uebrigen wie beim ♂. — Aus Calabrien.

♂♀ in der Sammlung des Hrn. Baudi di Selve, welcher mir die Exemplare freundlichst zur Beschreibung mittheilte und dem ich sie zu Ehren benannte.

10. *Rhizotrogus proximus* Brsk. n. sp. *Oblongus, testaceus nitidus; prothorace medio plus minusve infuscato, vertice thoracis-*

que limbo elytrisque basi longe ciliatis; pygidio glabro. — Long. 19—20 mill., lat. 10—11 mill.

Die Art ist von *ciliatus* und *procerus* schwer zu trennen, denn sie ist diesen in fast allen Stücken ähnlich, aber gröfser, kräftiger gebaut und an der tief braunen Färbung der Mitte des Halsschildes leicht zu erkennen. Diese Färbung ist sehr variabel und dehnt sich oft bis auf einen schmalen Rand aus, der an den Seiten heller gefärbt bleibt, wie bei *insularis*.

Das Kopfschild ist sehr kurz, in der Mitte etwas ausgerandet und wie der Scheitel runzlig punktirt und mit kurzen Haaren bekleidet. Das Halsschild ist ziemlich weitläufig punktirt, am Vorderrande gröber und hier wie an den Seiten mit längeren Haaren eingefafst. Die Behaarung und Punktirung der Flügeldecken ist wie bei *ciliatus*. Das Pygidium ist fast glatt, die Punkte sind äufserst fein, die Haare darauf kurz und sparsam. Ebenso glatt ist der Bauch, auf dessen Ringen in der Mitte Borsten stehen. Die Hinterschenkel sind ebenfalls mit starken Borsten bekleidet. Die Vorderschienen stumpf dreizähnig. Der Fühlerfächer fast so lang als der Stiel.

Beim ♀ ist derselbe knopfförmig; das Pygidium ist ganz glatt, fast haarfrei, der Bauch ohne Borsten, und auf den Hinterschenkeln sind dieselben bedeutend schwächer als beim ♂. Die Füfse sind auffallend verkürzt, besonders die hinteren. Die Färbung des Halsschildes geht bis ins Schwarzbraune über.

Von Hrn. Ragusa erhalten, der sie bei Castrogiovanni in Sicilien sammelte.

11. ***Rhizotrogus syriacus*** Brsk. n. sp. *Ovatus, nitidus, testaceo-ferrugineus, pilosus; clypeo brevissimo vertice punctato-rugato, tuberculato, pronoto pectoreque pilis longis, elytris pilis depressis et brevioribus dense vestitis, pygidio laeviter punctato, hirtulo, antennis decem articulatis.* — Long. 10—11 mill., lat. 6—6½ mill.

In der Gröfse und Behaarung einer *Lasiopsis* nicht unähnlich, jedoch durchaus nicht verwandt, ebensowenig wie mit *Gnaphalostetha Bonvoisini*, da es ein echter *Rhizotrogus* ist, welcher dem *arcilabris* Mars. nahe steht.

Das Kopfschild ist sehr kurz, breit, an den Ecken gerundet, in der Mitte des Vorderrandes sehr wenig einwärts gebogen und weitläufig grob punktirt. Stirn und Scheitel sind doppelt so lang, grob runzlig punktirt; die Runzeln bilden eine, wenn auch schwache wulstige Erhabenheit, die mit langen abstehenden Haaren bekleidet

ist. Das Halsschild ist kurz, gewölbt, glänzend, an den Seiten gleichmäſsig gerundet, hinten mit ganz stumpfen, vorn mit mehr rechtwinkligen abgerundeten Ecken. Der vordere aufgeworfene Rand desselben ist rauh punktirt und wie das ganze Halsschild mit langen abstehenden gelben Haaren besetzt. Der vordere Theil des Seitenrandes ist sichtbar gekerbt, die ganze Oberfläche ist gleichmäſsig, kräftig punktirt, die Punkte laufen nirgends ineinander. Die Flügeldecken werden nach hinten breiter, sie sind gleichmäſsig punktirt, wie das Halsschild, nur die Schulterecken sind glatt. In jedem Punkte befindet sich ein kurzes anliegendes greises Haar, wie bei *Amphim. assimilis.* Der vordere Theil des Seitenrandes der Flügeldecken ist mit langen Borsten besetzt, welche am hinteren Ende fehlen. Das Pygidium ist gewölbt, schwach punktirt, sehr fein greis behaart. Ebenso ist der Bauch mit kurzen anliegenden Härchen sparsam bekleidet, zu den sich auf der Mitte der Ringe noch einige Borstenhaare gesellen. Die Hinterschenkel sind mit langen weichen Haaren bekleidet, darunter einige zerstreute steifborstige sich befinden. Die Brust ist lang und dicht behaart. Die Vorderschienen sind dreizähnig. Der Fühlerfächer ist fast so lang wie der Stiel, und am hellsten gefärbt von allen Körpertheilen.

Beim ♀ ist die Punktirung auf der vorderen Hälfte des Halsschildes etwas gröber, die Flügeldecken sind leicht runzlig und die Fühlerkeule ist knopfförmig.

Hr. Dr. Staudinger hatte die Güte, mir diese Art in einigen Exemplaren, welche aus Antiochien stammten, zu überlassen.

II. Bemerkungen zu bekannten Arten.

Durch die Güte des Hrn. Prof. Dr. Taschenberg wurde mir vor einiger Zeit die Revision der Burmeister'schen Typen, welche sich in der Sammlung des Zoolog. Museums der Universität Halle befinden, gewährt; ich statte dem verehrten und berühmten Entomologen hierdurch meinen Dank für die aufopfernde Freundlichkeit ab, mit welcher derselbe mir während meines Aufenthaltes in Halle seinen Platz am Arbeitstische abtrat.

Es handelte sich zunächst für mich um Aufklärung über *Rhiz. vulpinus*, *caucasicus* und *pilicollis* Gyllh. Ueber diese drei Arten herrschte sowohl in Privat als in öffentlichen Sammlungen eine groſse Verschiedenheit der Ansichten und ich glaube jetzt, daſs daran nicht zum geringsten Theil die Burmeister'schen Beschreibungen in seinem Handbuch, Band IV, Th. 2, selbst die Schuld tragen.

Vom *Rhizotrogus vulpinus* sagt Burmeister in der Anmerkung zu seiner Beschreibung, dafs das, was Gyllenhal als *vulpina* beschreibt, nur eine minder stark bereifte Varietät des *pulvereus* sei. Gyllenhal müfste sich in dem Exemplar der Beschreibung vergriffen haben, da ihm (Burmeister) Schönherr als *vulpina* ein anderes Thier mitgetheilt habe, was er (Burmeister) in Folge dessen als *vulpinus* beschreibt. In der Sammlung zu Halle steckt nun leider kein *Rhizotrogus vulpinus* mehr, der unbedingt Aufklärung hätte verschaffen müssen. Ich kann mich daher nur an die betreffende Beschreibung Gyllenhall's halten und nehme an, dafs nicht dieser, sondern Schönherr sich vergriff, als er an Burmeister den vermeintlichen *vulpinus* sandte, der nach der Burmeister'schen Beschreibung zu schliefsen, ein *tauricus* Blanch. war. Der echte *vulpinus* Gyll. aber ist aus der Beschreibung unschwer zu deuten, es ist die in den meisten Sammlungen als *Rhiz. caucasicus* steckende Art, mit dem röthlichen, an den Seiten wenig bereiften Halsschilde. Nur bei Dr. Kraatz fand ich die Art als *vulpinus* richtig gedeutet.

Was ist nun der *Rhiz. caucasicus* für eine species und wo ist dieselbe zu finden? Darüber belehrte mich ein Blick. In der Burmeister'schen Sammlung stecken neben dem Etiquett mit der Aufschrift *caucasica* Schönh., *torulosus* Friv.: 2 ♂ des *vernalis* Brullé. Diesen letzteren kannte Burmeister nicht, sonst hätte er die Synonymie dieser Arten gleich richtig gestellt. So unglaublich mir das erst schien, so ist an der Uebereinstimmung beider Arten doch nicht zu zweifeln, auch konnte ich mich in der Sammlung des Hrn. Dr. Kraatz zu meiner Freude davon überzeugen, dafs auf seinem Sammlungsetiquett *vernalis* und *caucasicus* vereint standen.

Als dritte und schwierigste Art blieb noch *Rhiz. pilicollis* Gyll. zu deuten; auch hier hatte Burmeister wie bei der *caucasica* behauptet, es sei eine Art mit neungliedr. Fühler, und als solche wird sie unter Subgen. *Amphimallus* auch in den Catalogen aufgeführt. Aber noch nie hatte ich bis jetzt einen *pilicollis* mit neungliedr. Fühlern erhalten. Die Art, welche jetzt als *pilicollis* gilt, ist eine Art mit zehngliedr. Fühlern, auf welche aber die Gyllenhall'sche Beschreibung, wie auch Burmeister selbst zugiebt (Anmerk. pag. 393) vorzüglich pafst. Burmeister beschreibt dieselbe Seite 379 seines Handbuches als *tauricus*, und citirt als Synonym dazu *tauricus* Blanch. Dieser letztere aber ist, wie ich oben gezeigt habe, eine andere Art. Was aber Burmeister als *pilicollis* ausführlich beschreibt und von welcher Art sich ein ♂ in

der Sammlung in Halle befindet, ist eine dem *assimilis* verwandte species, grofs und auf dem Halsschild sehr dicht behaart mit neungliedr. Fühlern. Ich nenne sie *Burmeisteri.* Die Synonymie dieser Arten ist demnach folgende:

Rhiz. vulpinus Burmeister (non Gyllh.) = *tauricus* Blanch.
- *tauricus* Burm. = *pilicollis* Gyllh.

Amphim. vernalis Brullé = *caucasicus* Gyllh. (Burm.).
- *pilicollis* Burm. = *Burmeisteri* Brsk.

Ueber die Varietäten der deutschen Maikäfer hat Dr. Kraatz im 29. Jahrg. dieser Zeitschrift, Seite 49 ff., eine ausführliche Auseinandersetzung geliefert und dabei auf Seite 59 der von Burmeister, Handb. IV, pag. 412, erwähnten var. b der *Melolontha vulgaris* mit *elytris pedibusque nigris* Erwähnung gethan, ohne das Thier gesehen zu haben. Es ist ein grofses Weibchen dieser Art, welches auffallend ganz schwarz gefärbt ist, nur die Fühler sind roth. Dies würde demnach die var. *funesta* Westh. sein oder *nigra* Kellner.

Ancylonycha nitens Baudi von Cypern ist nach den mir vom Autor mitgetheilten typischen Exemplaren ein *Rhizotrogus*, welcher dem *patruelis* Reiche nahe steht. Die wenig vortretenden Oberkiefer, der am Grunde der Klauen stehende Dorn und der Eindruck am Bauch des ♂ lassen eine Verbindung mit *Ancylonycha* nicht zu, mit welcher Gattung das Thier auch habituel keine Aehnlichkeit hat.

Rhizotrogus parvulus Rosenh. ist von *monticola* Blanch. verschieden, aber einerlei mit *Hidalgoi* Perez (von Malaga), nach typischen Stücken des letzteren.

Rhizotrogus laticollis Perez = *parvicollis* Perez, beide von Avila. Ich empfing beide Arten von D. Martinez y Saez in Madrid zugleich mit der brieflichen Mittheilung, dafs auch er beide Arten für übereinstimmend ansieht.
